

Weihnachten wird – eine Weihnachtsgeschichte mit Kerzen erzählt

Material:

- 1 große weiße Kerze = Gotteskerze
- 1 etwas kleinere weiße Kerze = Jesus
- 1 lange, dünne weiße Kerze = Engel
- Beliebig viele kleine weiße Kerze = himmlische Heerscharen
- 1 dicke rote Kerze = Augustus
- 1 kleinere blaue Kerze = Cyrenius
- 2 gleichgroße Kerzen, eine blau, eine rot = Maria + Josef
- 4 Kerzen in beliebigen Farben und Größen = Hirten
- Beliebig viele Teelichter = Menschen
- Eine Unterlage, auf der die Kerzen stehen und verschoben werden können, z.B. eine große, flache Kiste mit Sand.
- Streichhölzer

Dunkelheit – am Anfang der Zeit
Dunkelheit – am Anfang der Welt
Dunkelheit -Leere und Chaos



Gotteskerze anzünden (lange, dünne Kerze)

Gott erschafft -Gott ist da – erhellt das Dunkel – lichtet die erste Finsternis mit seiner Gegenwart – schenkt den Anfang der Welt, schenkt Licht und Leben – ordnet das Chaos.
Gott – der Erste – der Lebendige – das Licht im Dunkel der Welt!

Das ist der Anfang aller Zeit und die Geschichte ging weiter. Das Volk Gottes, durch Wüsten gewandert und Verbannung geschlagen, lebt von der Hoffnung, dass Gott sich zeigt und alles wendet. Warten auf den Einen – wie lange noch?

Kaiser-Augustus-Kerze anzünden (dicke, rote Kerze)

Vor 2000 Jahren beginnt die Wanderung im römischen Reich, denn Kaiser Augustus lässt sein Volk zählen und treibt seine Steuern ein. Keiner bleibt außen vor, die Steuerlisten werden genau geführt, jeder kehrt in seine Heimatstadt zurück und lässt sich registrieren. Auch in Israel sind die Menschen unterwegs, denn so hat es der Kaiser befohlen.

Cyrenius-Kerze an Augustus-Kerze anzünden (kleinere, blaue)

Alles muss seine Ordnung haben und dafür sorgen die Beamten. Alle Gesetze müssen befolgt werden, dafür steht Cyrenius als Beauftragter des Kaisers ein. Die Volkszählung – für alle verbindlich, ohne Ausnahme.

Maria und Josef – Kerze an Gotteskerze anzünden (blaue + rote, dünne Kerze)

So kommt es nun zur ungewollten Volkswanderung. Viele sind unterwegs, um vor den zuständigen Behörden zu erscheinen. Auch Maria und Josef müssen sich auf den Weg machen. Sie wohnen in Nazareth, im Norden des Landes und müssen in den Süden, nach Bethlehem, weil Josef von dort stammt. Diese Reise ist für Maria eine große Strapaze. Sie ist hochschwanger, erwartet ihr erstes Kind.

In Bethlehem angekommen, gibt es für die erschöpfte Maria keinen Platz und die Geburt steht unmittelbar bevor. Alle Unterkünfte sind besetzt. Ihnen bleibt nur ein Stall, mit Heu und Stroh, wenigstens ein Dach über dem Kopf und ein bisschen Wärme in der Nacht

Jesuskerze an Gotteskerze anzünden (weiße Kerze)

In diesem Stall, in Dunkelheit und Schmutz, wird Jesus geboren. Maria wickelt das Kind in ein Tuch und legt es in eine Futterkrippe, denn es gab sonst keinen Platz. So also kommt Jesus zur Welt. Gottes Sohn – das Licht der Welt – geboren in einem Stall, ein abgelegener, unbedeutender Ort in dieser Welt. Jesus kommt in die Dunkelheit der Welt, in den Schmutz und Gestank unseres Lebens. Jesus kommt – Gott kommt- wer zu diesem Kind kommt, begegnet Gott. Wer Jesus sieht, sieht den Vater.

4 Hirtenkerzen aufstellen

In dieser Nacht sind außerhalb der Stadt Männer bei ihrer Arbeit. Sie sind Hirten und hüten die Schafsherden ihrer Herren. Sie haben zur Nacht ihre Tiere zusammengetrieben um sie besser zu bewachen. Ein kleines Feuer brennt in ihrer Mitte. Während einer von ihnen Wache hält, versuchen die anderen, ein wenig zu schlafen. Es ist so dunkel um sie her, sie sind so abgeschieden und alleine. Hirten eben, alleine unter sich – alleine mit ihren Schafen.

Engelskerze an Gotteskerze anzünden (große, dünne, weiße Kerze)

Plötzlich geschieht etwas Unerwartetes. So etwas hatten die Hirten noch nie erlebt: Mitten in der Nacht wird es taghell. Strahlendes Licht – vom Himmel. Angst steigt in den Hirten auf. Wilde Tiere oder Banditen sind sie gewohnt, aber das? Doch dann hören sie das befreiende Und ermutigende Wort: „Fürchtet euch nicht. Siehe, ich verkündige euch große Freude, die Allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr in der Stadt Davids! Und das habt zum Zeichen: ihr werdet finden das Kind in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen. Das war schwer zu verstehen. Ein Kind soll die Welt „heil“ machen? Die Herrschaft Gottes zeigt sich in einem Baby? Allmählich weicht die Angst der Hirten und sie erkennen, dass es nur einen Weg gibt, herauszufinden, was genau der Engel verkündet hatte: Sie müssen sich aufmachen, dieses Kind suchen, es finden und dann können sie mit eigenen Augen sehen.

Weiter kleinere weiße Kerzen an der Engelskerze entzünden

Und plötzlich ist der Himmel erfüllt von Engeln, die diese Botschaft mit Freude und Herrlichkeit verkünden. Von allen Seiten ist es zu hören: Gott kommt zu uns! Nun beginnt etwas Neues! Wir sind nicht alleine! Gott kommt uns nahe. Er ist da! Friede den Menschen und Friede auf Erden!

Alle Engelskerzen zur Gotteskerze stellen

Die himmlischen Heerscharen verschwanden und es wird wieder dunkel um die Hirten, doch die Freude bleibt lässt sie aufgeregt den Weg nach Bethlehem laufen. Sie wollen endlich zu Jesus und sehen, was der Engel versprochen hat.

Hirtenkerzen an Jesuskerze anzünden

Als sie Jesus gefunden haben ist ihre Freude unermesslich groß. Gott hat Wort gehalten – ist gekommen, sie haben ihn gefunden – den Heiland der Welt – das Licht im Dunkel der Welt. Hirtenkerzen nach vorne stellen, Teelichter dazu

Freude kann man nicht für sich behalten. Freude will hinaus. Freude will sich mitteilen! Die Hirten können einfach nicht für sich behalten, was sie erlebt haben. Allen müssen sie es erzählen: “Für euch ist der Heiland geboren.“

Einige Teelichter an Hirtenkerzen anzünden

Die Leute wundern sich über die überschwänglichen Hirten. Sonst waren sie doch eher für sich, von niemandem recht beachtet und wirklich Großes hatten sie nie zu erzählen. Aber wer den Hirten zuhörte, erkannte, dass es in ihnen hell geworden war und wer ihnen glaubte, erfuhr, dass diese Botschaft das Dunkel verdrängte.

Alle Teelichter anzünden

Nach und nach ging jeder wieder an seine Arbeit. Doch es war nicht mehr wie früher. Sie hatten sich verändert, seit sie Jesus begegnet waren. Die Hoffnung war bei Ihnen eingekehrt und das Wissen: Gott lässt uns nicht alleine, er lichtet das Dunkel und wendet die Nacht in den hellen Tag. Immer mehr Menschen wollten nun Jesus kennenlernen und immer mehr Menschen erzählten von Ihm. So kam es, dass durch Berichte und Erfahrungen einer kleinen unbedeutenden Gruppe immer mehr Menschen zu Jesus fanden – bis heute – bei uns!

